

Bilderbücher – vielfältige Chancen

Warum es sich lohnt, Bilderbücher oft im Unterricht einzusetzen

Bilderbücher sind das Salz in der Suppe des Deutschunterrichts. Nur für die Lehrkräfte und zur besseren Übersicht sind die verschiedenen Bereiche des Deutschunterrichts im Lehrplan aufgeteilt. Für die Kinder ist es wichtig, dass wir sie für Sprache und Literatur begeistern und ihnen Horizonte eröffnen. Womit gelänge dies besser, als mit Kinderliteratur bzw. Bilderbüchern, die nicht nur sprachlich, sondern auch bildlich die Imagination ansprechen?

Von Natalie Bors

Ein Kind kommt in die Schule und möchte unbedingt Lesen und Schreiben lernen. Es ist wissbegierig und oft enttäuscht, dass es nicht sofort all die Gedanken, die es bereits in seinem Kopf hat, zu Papier bringen kann. Lesen und Schreiben zu lernen, ist ein mühsamer Prozess und wir Lehrkräfte müssen von Anfang an im Blick behalten, dass das Kind motiviert bleibt und weiß, wofür es sich zu lernen lohnt. Was liegt da näher als die regelmäßige Beschäftigung mit Bilderbüchern? Es gibt unzählige qualitativ hochwertige und wunderbare Bilderbücher – Klassiker und jedes Jahr Neuerscheinungen.

Warum Bilderbücher?

Ein Bilderbuch im Mittelpunkt des Deutschunterrichts bietet die Möglichkeit, alle Bereiche des Deutschunterrichts auf für Kinder sinnvolle Weise zu verknüpfen. „Wenn (...) Lehrer mit Bilderbüchern arbeiten, tun sie dies (...) im Sinn einer breiten Kompetenzförderung“ (Knopf 2019, Bd. 2, S. 2). Das Buch wird gelesen (selbst oder vorgelesen), es wird als Grundlage genutzt zum eigenen Schreiben, für produktive, auch digitale Umsetzungen. Immer wieder ist es Grundlage für Gespräche über den Inhalt des Buches oder weiterführende Gedanken. Irena Arlt beschreibt in ihrem Artikel, wie ein bleibendes kreatives (und digitales) Werk entsteht, wenn Bilderbücher für die mündliche Sprachförderung genutzt werden. Da Bilderbücher oft Weltwissen verarbeiten und anregen, sind sie außerdem manchmal eine Hilfe, sich und die Welt besser zu verstehen.

Beispiel Textsegmentierung

„Im Spielzeugladen gab es viele schöne Sachen, Eisenbahnen und Autos, die man aufziehen konnte, süße kleine Puppen mit feinen Kleidern, Puppengeschirr und Knallpulverpistolen und Hunde und Elefanten aus Stoff und bunte Bilder und Hampelmänner.“ (Astrid Lindgren: *Pippi Langstrumpf geht an Bord*. Verlag Friedrich Oetinger Hamburg 1972)

Im Spielzeugladen
gab es viele schöne Sachen,
Eisenbahnen und
Autos, die man aufziehen konnte,
süße kleine Puppen mit feinen Kleidern,
Puppengeschirr und Knallpulverpistolen
und Hunde und Elefanten aus Stoff
und bunte Bilder und Hampelmänner.

Auswahl von Bilderbüchern

Kein Bilderbuch ist das Richtige für jedes Kind. Insoweit ist es wichtig, oft und vielseitig Bilderbücher auszuwählen und einzusetzen und sich als Lehrkraft nicht nur vom eigenen Geschmack leiten zu lassen. Bei einem Bilderbuch geht es dabei nicht nur um den Inhalt, sondern auch die Art und die Gestaltung der Illustrationen, die nie alle Menschen gleichermaßen ansprechen. Genau deswegen ist es wichtig, die Auswahl mit anderen gemeinsam vorzunehmen, sich z.B. im Kollegium auszutauschen. Eine Möglichkeit ist z.B., dass in einem Kollegium reihum jede Woche jemand ein Bilderbuch (auch Sachbücher!) mitbringt und im Lehrerzimmer ausstellt. Außerdem gibt es z.B. von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg Vorschläge und auch einen Kriterienkatalog, um Bücher auszuwählen (<https://bilderbuchblog.net/qualitatskriterien/>); siehe dazu auch den Beitrag von Christina Klör in diesem Heft „Was ist ein gutes Bilderbuch?“

Motivation von Kindern

Wir Erwachsenen wissen, dass uns das eine Buch viel mehr als ein anderes anspricht. Dies sollten wir auch Kindern zugestehen. Insofern ist es wichtig, verschiedene Bücher und auch verschiedene Genres einzusetzen, also auch Sachbücher, wie es *Christina Klör* in ihrem Unterrichtsbeitrag vorstellt. Zudem sollte regelmäßig die Frage gestellt werden, was das Kind an dem Buch mag oder auch nicht und warum. In dem Artikel von *Natalie Bors* wird eine mögliche Vorgehensweise beschrieben, nach der Kinder ihre Lieblingsstellen benennen oder auch begründen, was ihnen warum an einem Buch NICHT gefällt. Wichtig ist, dass Kinder durch Bilderbücher einen sinnvollen Umgang mit ihnen berührt werden vom Unterrichtsinhalt, dass sie Schule und Lernen als sinn- und bedeutungsvoll für sich persönlich wahrnehmen. *Michaela Ungerechts* und *Hendrik Perrey* entwerfen in ihrem Artikel Ideen, wie Kinder mit Themen umgehen können, die sie berühren, und wie sie vom passiven Zuhören zum aktiven Mitgestalten der Zukunft wechseln können.

Unterrichtspraxis

Wenn eine Lehrkraft über ein Repertoire zum Umgang mit Bilderbüchern verfügt, kann das den Kindern Horizonte eröffnen. Gut ist es immer, zunächst die Neugier der Kinder z. B. durch Antizipation des Inhalts zu wecken (Altenburg 1991, S. 19ff.). Sind die Kinder einmal gespannt, ist das selbstständige Lesen eines jeden Kindes fast ein Selbstläufer. Möglich ist dies z. B. in offenen Phasen des Unterrichts, indem sich die Kinder das Buch zur Hand nehmen und lesen, digital (das funktioniert dann auch parallel) und auch in Differenzierung, indem die Lehrkraft für schwächere Leserinnen und Leser den Text kürzt oder vereinfacht. Hilfreich kann es sein, den Text zu segmentieren, d. h. pro Zeile nur einen Sinnabschnitt des Satzes zu notieren (s. das Beispiel im Kasten „Beispiel Textsegmentierung“). Für andere Kinder ist es eine Unterstützung, wenn komplizierte Satzstrukturen vereinfacht werden, also z. B. die Sätze kurz sind und aus Subjekt, Prädikat und maximal einem Objekt bestehen. Eine solche Vorbereitung kann in einem Kollegium arbeitsteilig erstellt und für alle nutzbar gemacht werden (digital, in Kisten, zum Buch der Woche im Lehrerzimmer ...) – so hält sich auch der Aufwand in Grenzen. Darüber hinaus ist es sehr wichtig, dass die über eine gewisse Zeit gewählten Bilderbücher vielfältig, also auch fächerübergreifend ausgewählt und eingesetzt werden.

Heterogenität

Ob jahrgangsrein oder -übergreifend unterrichtet wird – Lerngruppen sind heute heterogener denn je. Wichtig ist es insofern, bei Planung und Durchführung des Unterrichts Inhalte zu finden, die jedes Kind da abholen, wo es steht – sowohl die Kinder mit Unterstützungsbedarf als auch die Leistungsstarken, die immer noch zu oft übersehen werden. Dabei muss die Lehrkraft aber immer im Blick behalten, dass das

unterschiedliche Wissen in kooperativen Phasen zusammengeführt wird. Ein Beispiel sind dabei all die Kinder mit anderen Herkunftssprachen. Da es mittlerweile viele Bilderbücher in zwei oder mehr Sprachen gibt, bietet es sich an, auch solche im Unterricht einzusetzen. „Gefördert werden können durch den Einsatz von zweisprachigen Bilderbüchern das Lesen und Hören literarischer Texte, die Sprachaufmerksamkeit für die Erst- und Zweitsprache, das Nachdenken und Sprechen über eigene Spracherfahrungen (Metakommunikation) und schließlich in interkultureller Perspektive die Offenheit gegenüber anderen Sprachen“ (Wildemann/Vach 2015, S. 209). Bereichernd ist es in diesem Zusammenhang, Eltern mit anderen Herkunftssprachen in die Schule einzuladen und sie zu bitten, ein Bilderbuch in ihrer Herkunftssprache vorzulesen. So hören alle Kinder auch mal eine Sprache, die sie nicht verstehen, und auch wir Lehrkräfte zeigen, dass wir Grenzen haben, da wir eben nicht in jeder Sprache vorlesen können und uns dafür die Kompetenz von außen in die Schule holen. Im Beitrag von *Eva Benserscheid* wird Mehrsprachigkeit als Schatz genutzt und mit der Erstellung von QR-Codes verknüpft.

Bilderbücher können Brücken schlagen

Bilderbücher gibt es als Printmedien und in digitaler Form. Es gibt sie in verschiedenen Genres und zu allen erdenklichen Themen. Die Bilder haben manchmal illustrative Funktion, oft beginnen sie aber auch selbst, Geschichten zu erzählen, und entwickeln ein ganz eigenes narratives Potenzial (Knopf 2022, Bd. 1, S. 1). Insofern sind sie die ideale Grundlage für einen sinnvollen und motivierenden Deutschunterricht, der (Welt-)Wissen vermittelt und Kinder begeistert. ■

Literatur

- Altenburg, Erika: *Wege zum selbstständigen Lesen*.
Cornelsen: Frankfurt/Main 1991.
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg: Bilderbuchblog – Qualitätskriterien. <https://bilderbuchblog.net/qualitaetskriterien/> (02.03.2023.)
*Knopf, Julia/Abraham, Ulf (Hrsg.): *Bilderbücher, Band 1: Theorie. Deutschdidaktik für die Grundschule*. Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler 2022.*
*Knopf, Julia/Abraham, Ulf (Hrsg.): *Bilderbücher, Band 2: Praxis. Deutschdidaktik für die Grundschule*. Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler 2019.*
*Wildemann, Anja/Vach, Karin: *Deutsch unterrichten in der Grundschule*. Kallmeyer/Klett: Seelze 2015.*

Die Autorin



Foto: privat

Natalie Bors ist Schulleiterin einer Schule im jahrgangsübergreifenden Lernen in Bergisch Gladbach, Montessoripädagogin und Moderatorin für das Fach Deutsch bei der Bezirksregierung Köln sowie Vizepräsidentin der Deutschen Gesellschaft für Lesen und Schreiben (DGLS). Sie ist Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Deutsch differenziert.